

# „Such und Hilf“ geht weiter

Nach Bernd Eberhardts Tod übernimmt seine Tochter das Rettungshunde-Projekt

**Frauenau.** Der plötzliche und unerwartete Tod von Bernd Eberhardt war ein Schock für alle, die ihn kannten, und natürlich besonders für seine Familie. Jetzt hat sich seine Tochter Carolin entschlossen, quasi das Vermächtnis ihres Vaters anzutreten und dessen Rettungshunde-Arbeit weiterzuführen, für die der Wahl-Frauenauer überregional bekannt war.

Im Alter von nur 65 Jahren war Bernd Eberhardt vor wenigen Wochen gestorben; er wurde in Frauenau beigesetzt. Fast sein ganzes Leben war er im Ehrenamt tätig gewesen, 30 Jahre davon als Rettungshundeführer. Begonnen hatte alles 1989 bei einem Lawnenhunde-kurs in Österreich, dann fing er in Karlsruhe, nahe seiner Heimat Keltern im Nord-schwarzwald, mit der Ausbildung von „Rocco vom Rotenbächle“ zum Flächen- und Trümmersuchhund an. So entdeckte Eberhardt die große Liebe zum Deutschen Schäferhund und zur Rettungshundearbeit.

Mit „Rocco“ und seinen weite-



**Bernd Eberhardt** hatte sich ganz der Arbeit mit Such- und Rettungshunden verschrieben. Sein Projekt „Such und Hilf“ läuft auch nach seinem Tod weiter. – F.: privat

ren Hunden erreichte er viele Prüfungsziele in der Flächen-, Trümmer- sowie in der Lawnenhundeausbildung. In den 90-er Jahren gründete Eberhardt die Rettungshundestaffel Nördlicher Schwarzwald im Bundesverband Rettungshunde (BRH). Nach seinem Umzug in den Bayerischen Wald schloss sich Eberhardt der Bergwacht-Bereitschaft Zwiesel an; treue Begleiter waren dabei wiederum geprüfte Rettungshunde. Eberhardt gab gerne sein Wissen weiter, und so nahm 2013 das Projekt „Such und Hilf“ seinen Lauf, bei dem es um die Arbeit mit Such- und Rettungshunden geht. Anfangs bot er Schnupperkurse an, daraus entwickelten sich Schnupperwochen und schließlich „Such und Hilf“ mit Workshops zum Thema Flächensuche im Sommer sowie Schneesuche im Winter. Anmeldungen kamen aus ganz Deutschland und sogar aus der Schweiz.

Eberhardts Ziel war nie, eine Hundeausbildung zu machen, sondern den Menschen die Arbeit

mit einem Rettungshund näher zu bringen. Einige Teilnehmer schlossen sich dann sogar in ihren Heimatorten Rettungsorganisationen an, nahmen die Ausbildung auf sich und sind in der Zwischenzeit geprüfte Rettungshundeführer. Bei diesem Projekt konnte Bernd Eberhardt stets auf die große Unterstützung der Bergwacht Zwiesel, der Arber-Bergbahn sowie der Hohenzollern Unternehmensgruppe, der Silberbergbahn, der Bayerischen Staatsforsten, der Waldbesitzer und Jagdpächter zählen.

Die letzten zwei Jahre war Eberhardt nach einer Operation am Knie angeschlagen, ans Aufhören hat er aber nie gedacht. Der Winterkurs 2021 war fast vollständig geplant und die ersten Anmeldungen lagen bereits vor – doch dann kam der Schock...

Eberhardts Liebe zum Hundesport und zum Deutschen Schäferhund hat sich auf die ganze Familie übertragen, Tochter Carolin stieg direkt in seine Fußstapfen. Auch sie bildet seit ihrer Kindheit

Hunde aus. Zunächst betrieb sie Turnierhundesport, dann ging es weiter im Schutzhundesport und Rettungshundewesen; sie half ihrem Vater auch in der Hundeausbildung war. Nun hat sie sich entschieden, sein Projekt „Such und Hilf“ für ihn weiterzuführen – was sicher in seinem Sinn gewesen wäre.

Carolin nahm Kontakt zu allen bisher helfenden Organisationen auf und alle sicherten ihr volle Unterstützung zu, denn auch sie hatten ihren Vater als sehr engagierten Menschen kennen gelernt und möchten helfen, sein Projekt am Leben zu halten. Carolin freut sich, noch im September eine Rettungshundestaffel aus Rheinland-Pfalz und auch viele bekannte und unbekannte Gesichter beim Winterworkshop 2021 in Frauenau begrüßen zu können. Wer Interesse hat an einem Workshop hat, kann sich über [www.suchundhilfe-arberland.de](http://www.suchundhilfe-arberland.de) informieren. – bbz